

Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Vorwort des Trägers	3
2. Leitbild	4-5
3. Die Einrichtung stellt sich vor	6
3.1. Träger	6
3.2. Lage und Umfeld/ Kontakt	6
3.3. Haus und Räume	7
3.4. Personal	8
3.5. Öffnungszeiten/Buchungszeiten	9
4. Schwerpunkte und Ziele der pädagogischen Arbeit	10
4.1. Förderung der Basiskompetenzen	10
4.1.1. Öffnung nach Innen	10
4.1.2. Die Kraft des Spielens	11
4.2. Integration / Inklusion	12
4.2.1. Pädagogische Grundsätze	13
4.2.2. Heilpädagogik	13-15
4.3. Ganzheitliches Lernen	16
4.3.1. Sprachliche Bildung	16
4.3.2. Mathematische Bildung	17
4.3.3. Naturwissenschaftliche und technische Bildung	18
4.3.4. Musikalische Bildung	18
4.3.5. Umweltbildung	19
4.3.6. Bewegungserziehung	19
4.3.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	20
4.3.8. Ethische und religiöse Bildung	20-21
4.3.9. Medienbildung	21
4.3.10. Gesundheitliche Bildung	22
4.3.11 Beobachtungsverfahren „Die Abenteuer der kleinen Hexe“	23
4.4 Beobachtung und Dokumentation	24
5. Tagesablauf	25-28



6. Vorstellung der einzelnen Spielbereiche	29
6.1. Gruppenräume	29-30
6.2. Bewegungsraum	31
6.3. Monti-Raum	31
6.4. Brotzeit-Galerie	32
6.5. Traumoase	32
6.6. Schlaumäuse-Zimmer	33
6.7. Kreativraum und Forscherecke	33-34
6.8. Garten	35
7. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	36
7.1. Information und Kontakt	37
7.1.1. Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche	38
7.1.2. Hospitation – Ein Tag mit uns	38
7.2. Mitwirkungsmöglichkeiten	39
7.3. Mitbestimmungsmöglichkeiten	39
7.4. Elternbeirat	40
7.5. Qualitätssicherung/Beschwerdemanagement	41
8. Wir als Team	42
8.1. Grundsätze unserer Teamarbeit	42
8.2. Formen der Teamarbeit	43
8.3. Fort- und Weiterbildung	43
9. Öffentlichkeitsarbeit	44
Vernetzung und Kooperation	45
10. Große und kleine Erlebnisse bei uns	46
10.1. Eingewöhnungsphase	46
10.2. So feiern wir Geburtstag	47
10.3. Ausflüge und Aktivitäten	48
10.4. Feste und Feiern	49
10.5. Besonderes für die Schulanfänger	50
10.5.1. Vorschulprogramm „Schlaumäuse“	51
10.5.2. Waldprojekt „Vier Jahreszeiten“	52-53
10.5.3. Übergang zur Schule	54
11. Kinderschutz	54
12. Wir machen Kinder stark	55
13. Zu guter Letzt	56



1. Vorwort des Trägers

Der BRK Kreisverband Freising hat 2005 die Trägerschaft für den Blumenkindergarten in Hallbergmoos übernommen. Mit der Übernahme der Betriebsträgerschaft des Kindergartens hat der BRK Kreisverband Freising die Verantwortung übernommen, Rahmenbedingungen für Kinder, Eltern und Mitarbeiter zu schaffen, die allen Beteiligten nach Möglichkeit gerecht werden. Dies ist eine große Herausforderung, der wir uns gerne gestellt haben und stellen.

Bei der Erfüllung der Aufgabe, dass Eltern Familie und Beruf besser vereinbaren können, braucht es eine enge vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde, dem Träger, der Kita und den Eltern. Diese Zusammenarbeit im Sinne einer aktiven Bildungspartnerschaft ist das Fundament unserer Arbeit.

Diese Zusammenarbeit lebt besonders im Umgang und in der Kommunikation zwischen dem pädagogischen Team und den Eltern. Wir wünschen uns vor allem Verständnis für einander und Respekt vor den Leistungen des jeweils anderen.

Bei allen Anforderungen, die das Berufsleben mit sich bringt und bei allen persönlichen Wünschen von uns Erwachsenen, verliert das Team des Blumenkindergartens niemals das Wohlbefinden des Kindes aus den Augen. Dafür sind sie bestens ausgebildet und dies ist ihre vorrangige Aufgabe.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ist eine gemeinsame und gemeinschaftliche Aufgabe und es liegt in der Verantwortung der Erwachsenen, Kindern eine gesunde und erlebnisreiche Kindheit zu ermöglichen. Birgit Ertl, Lehrerin aus Österreich hat einmal gesagt:

Childhood should be a journey, not a race!

Kindheit sollte eine Reise sein, nicht ein Wettlauf!

Lassen Sie uns gemeinsam mit den Kindern auf diese Reise durch eine unvergessliche Kindheit gehen!

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine wunderbare gemeinsame Zeit im Blumenkindergarten!

Freising, Mai 2019

Albert Söhl
Kreisgeschäftsführer

Karla Cole
Pädagogische Fachberatung



2. Leitbild

„Blumenkindergarten: ...Miteinander wachsen – Miteinander leben“

Wir über uns:

- Wir sind eine familienergänzende und integrativ arbeitende Einrichtung für Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung.
- Als Tageseinrichtung für Kinder haben wir einen klaren Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
- Wir bieten insgesamt 90 Kindern eine tägliche Betreuungszeit von 7.00 bis 17.00 Uhr und Freitag von 7.00 bis 16.00 Uhr.
- Durch die Trägerschaft des BRK-Kreisverbandes Freising sind wir Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.
- Wir achten deren Grundsätze und Leitlinien.
Diese zielen insbesondere auf den Einsatz für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz auf das friedliche Zusammenleben und die Würde des Menschen.

Wir und das Umfeld:

- Wir sind eingebunden in ein Umfeld, das durch eine junge Gemeinde und die Nähe des Münchner Flughafens geprägt ist.
- Es gilt dieses Umfeld mit den Kindern zu entdecken, zu erkunden und zu erleben.
- Unser Anliegen ist es, Interesse zu wecken, für Anregungen von außen offen zu sein und unsere Umgebung mitzugestalten.
- Wir kooperieren mit verschiedensten Institutionen, die unsere Arbeit ergänzen und unterstützen. Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit zeigen wir Präsenz.

Wir und die Kinder:

- Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und begleiten sie aktiv und unterstützend auf einem Stück ihres Lebenswegs.
- Wir bieten Freiräume und schaffen eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Atmosphäre, in der Kinder eigene Erfahrungen in allen Lebens- und Lernbereichen sammeln können.
- Wir fördern Kinder in ihrer sozialen Kompetenz durch Mitbestimmung. Wir vermitteln ihnen grundlegende Werte für das gesellschaftliche Zusammenleben.



Wir und die Eltern:

- Wir pflegen eine vertrauensvolle, durch gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz und Offenheit geprägte Zusammenarbeit.
- Wir unterstützen Eltern in Ihrer Erziehungsaufgabe und informieren sie über den Entwicklungsstand ihres Kindes.
- Wir bieten Eltern Raum für eigene Ideen und Wünsche, um aktiv bei der Gestaltung des Kindergartenalltags mitzuwirken.
- Durch Elternabende und –Gespräche über organisatorische und inhaltliche Aspekte wird unsere Arbeit transparent.

Wir, das Team:

- Wir sind ein freundliches, flexibles Team, das durch stetigen Austausch und Fort- und Weiterbildung seine Kompetenzen erweitert und gemeinsame Ziele verwirklicht.
- Wichtig ist uns Offenheit für Neues, um uns konstruktiv weiterzuentwickeln.
- Unsere Teamarbeit basiert auf Hilfsbereitschaft, Respekt und Rücksichtnahme, um den Fähigkeiten und Stärken der einzelnen Mitarbeiter/innen gerecht zu werden.
- Große Motivation entsteht aus dem Zusammenhalt und der Mitverantwortung aller für unsere Einrichtung.

Wir und der Träger:

- Eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Träger basiert auf gegenseitigem Vertrauen, Interesse und Anerkennung.
- Ein konstruktiver Austausch bietet dem Träger, die Transparenz unseres pädagogischen Handelns. Er gewährt uns Gestaltungsfreiräume und steht Veränderungen tolerant, flexibel und kritisch gegenüber

Wir und die Gesellschaft:

- Durch engagierte Öffentlichkeitsarbeit versuchen wir, Bürger, politisch Verantwortliche und Medien für unsere Einrichtung und die Bedürfnisse von Kindern und Eltern, zu interessieren.

Wer für ein Jahr sorgen will, muss Korn sähen.

Wer für zehn Jahre plant, soll Bäume pflanzen.

Wer aber für 100 Jahre voraus denkt, muss sich um die Kinder kümmern.

Wir wollen dazu beitragen, dass Kinder Werte und Normen in unserer Gesellschaft leben und weitergeben. Wir wünschen uns, dass sich alle in unserem Kindergarten wohlfühlen, Spaß haben und Freude erleben!



3. Unsere Einrichtung stellt sich vor:

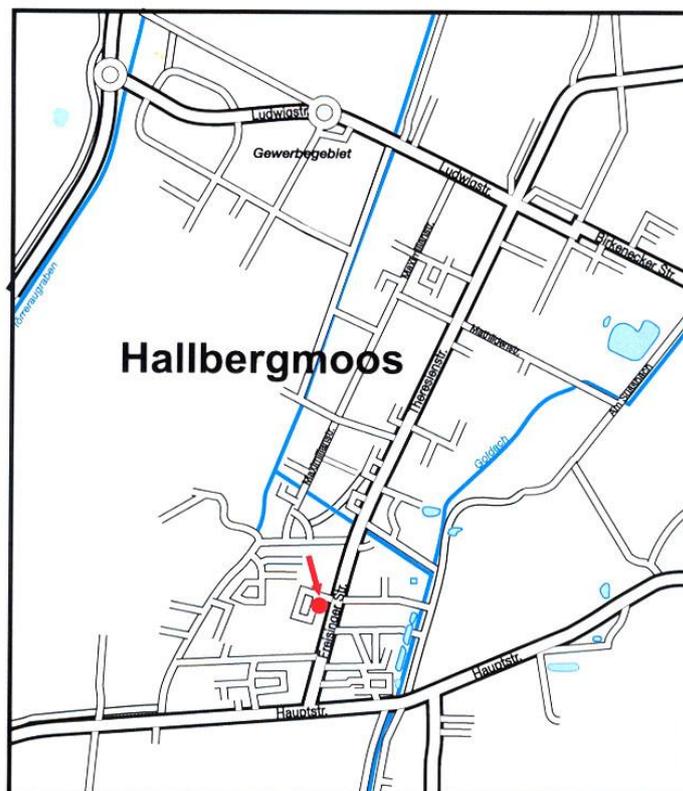
3.1. Träger:

Träger des Blumenkindergartens ist das Bayerische Rote Kreuz, Kreisverband Freising, vertreten durch den Kreisgeschäftsführer Herrn Albert Söhl.

Kontaktadresse: **BRK Kreisverband Freising**
Rotkreuzstr. 13 - 15
85354 Freising
Telefon: 08161 / 96 71 - 0
Email: info@kvfreising.brk.de

3.2. Lage und Umfeld/ Kontakt

Unsere Einrichtung ist benannt nach der Straße, in der sich der Kindergarten befindet und heißt deshalb Blumenkindergarten.
Er liegt zentral im Ortsteil Goldach. Die genaue Lage sehen Sie hier:



Telefon: 0811/1455
Fax: 0811/9598936
Email: blumenkiga@kvfreising.brk.de



3.3. Haus und Räume

Unser Haus besitzt eine Gebäudenutzfläche von 1227 qm. Die Räume verteilen sich über drei Ebenen. Eine Besonderheit ist die halbrunde Bauweise. Dadurch haben die einzelnen Räume die Form eines Tortenstückes.

Durch die Eingangstüre gelangt man in die zentrale Eingangshalle. Ihr sind alle Bereiche des Kindergartens, sowie die vier Gruppenbereiche direkt zugeordnet und von hier aus erreichbar, wie zum Beispiel:

- Bewegungsraum
- Brotzeit-Galerie mit Küche
- Räume für Leitung und Personal

Ins Untergeschoß führt eine Treppe zu den Räumen der Spielbereiche:

- Traumoase,
- Mal- und Bastelraum
- Monti-Raum
- Schlaumäusezimmer
- sowie zu den Abstellräumen und dem Heizungsraum

Das Gebäude ist von einem großen Garten umgeben. Die Gesamtgrundstücksgröße beträgt 4400 qm².



3.4. Personal:

Blumenkindergarten



3.5. Öffnungszeiten:

Öffnung:

- Der Kindergarten ist täglich von 7.00 – 17.00 Uhr und Freitag von 7.00 – 16.00 Uhr geöffnet.
- Die tägliche Kernzeit beträgt 4 Stunden: von 8.15 – 12.15 Uhr.
- Die ca. 30 Schließtage pro Kindergartenjahr können der Ferienordnung entnommen werden, die alle Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres erhalten.

Buchungszeit:

- Die wöchentliche Mindestbuchungszeit beträgt 20 bis 25 Stunden.
- Bis zum 10ten jeden Monats haben Eltern die Möglichkeit, für den kommenden Monat umzubuchen – siehe Satzung (Monat August).
- Die Beiträge können der Gebührenordnung entnommen werden.



4. Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit:

4.1. Förderung der Basiskompetenzen:

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Durch diese Kompetenzen wird das Kind befähigt, mit anderen Kindern und Erwachsenen umzugehen, zu handeln und sich mit den Gegebenheiten und Bedingungen seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Das Kind erwirbt so grundlegende Voraussetzungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in der Schule, im Beruf, in der Familie und der Gesellschaft.

Basiskompetenzen erlernen Kinder nicht nur in der Freispielphase oder bei Projekten, sondern auch durch unterschiedliche Förderangebote bzw. – Maßnahmen, die im Folgenden ausführlich dargestellt werden.

4.1.1. Öffnung nach innen:

Öffnung nach Innen bedeutet, den Kindern sinnvoll genutzte Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten anzubieten. Nach der Eingewöhnungsphase (ca. ab Ende Januar) stehen den Kindern jeweils Montag und Dienstag nach dem Morgenkreis für 2 Stunden sämtliche Spiel-, Erlebnis- und Bewegungsbereiche in der gesamten Einrichtung zur freien Verfügung.

- In der Brotzeit Galerie treffen sich die Kinder zur gleitenden Brotzeit. Je nach Situation wird der Garten auch mit einbezogen.
- Während dieser Zeit können die Kinder auch offene Angebote, wie z. B. Werken, Basteln, Musizieren u. ä. Gruppen übergreifend nutzen.
- Durch diese Öffnung nach Innen entwickelt sich eine entspannte und fröhliche Atmosphäre. Die unterschiedliche Raumgestaltung bietet den Kindern eine Vielzahl an Entwicklungsreizen für jede Altersstufe.
- Gruppenübergreifende Freundschaften zwischen den Kindern werden gebildet.
- Selbständiges und eigenverantwortliches Handeln wird gefördert.
- Die Erzieherinnen begleiten in der Freispielphase die Kinder, geben Hilfestellung, sind Ansprechpartner, betreuen oben genannte Angebote und beobachten.

Der gegenseitige Austausch in Reflexionsgesprächen ermöglicht den Erzieherinnen eine umfangreiche Sichtweise über den Entwicklungsstand des Kindes:

Denn jedes Teammitglied kennt jedes Kind.



4.1.2. Die Kraft des Spielens

Kindheit ist die Zeit der unbegrenzten Fantasie, Zeitlosigkeit, Erfindergeist und unbändiger Kraft, Dinge zu entdecken und Neues zu schaffen. Da wird aus einem Bauklotz ein Telefon und in der nächsten Minute wird die Schwerkraft entdeckt und aus dem Bauklotz wird ein Flugzeug...

Alles wird spielerisch erforscht, nichts ist zu klein oder zu groß, nichts ist nicht zu gebrauchen. Aus Allem und mit „Nichts“ werden Welten geschaffen. Beim Spielen geht es um Beobachten, Teilhaben, Nachahmen, Erforschen, eigenes Tun...

Kinder wollen selbst ausprobieren. Umso intensiver sie selbst aktiv sein durften, umso mehr nehmen sie diesen Forschergeist mit in die Schulzeit und sie profitieren davon, dass sie gelernt haben, nach Lösungen zu suchen und diese zu finden.

Kinder entwickeln im Spiel neue Kompetenzen, die ihr Selbstvertrauen und ihre Widerstandsfähigkeit stärken, die sie so dringend brauchen, um gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen zu meistern. Kinder, die ausgiebig spielen können, bringen die besten Voraussetzungen für den Schulbesuch mit, sind stabiler und erfolgreicher.

Wir in den BRK Kindertageseinrichtungen setzen uns deshalb dafür ein, dass Kinder eine anregende Atmosphäre zum spielerischen Lernen vorfinden, sich die Zeit und Muße nehmen können, im eigenen Entwicklungstempo voranzuschreiten.

Wir räumen dem Spiel in unseren Kindertageseinrichtungen oberste Priorität ein. Wir nehmen das Spiel des Kindes ernst und wichtig.

*„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.“*
(Astrid Lindgren)



4.2. Integration/Inklusion

Es ist normal verschieden zu sein. Jede menschliche Entwicklung hat seinen individuellen Verlauf. In unserem Kindergarten soll im Sinne von Inklusion jedes Kind entsprechend seines inneren Bauplanes begleitet und gefördert werden.

Integration bedeutet mit dabei zu sein, so wie ich bin. In der heilpädagogischen Beziehungsarbeit stellt das Kind mit seinen Stärken die Basis der Beziehungsgestaltung dar. Wir Pädagogen unterstützen integrative Spielprozesse während des gesamten Tagesablaufs. In der Gruppengemeinschaft erlebt sich jedes Kind als beachtet und selbstwirksam. Davon profitieren alle Kinder und in gewissem Sinne die gesamte humane Gesellschaft.



In einer kleineren Integrationsgruppe ist es uns möglich auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen durch spezielle Entwicklungsangebote zu unterstützen. Unser pädagogisches Konzept als fortlaufender Prozess hat sich über Jahre entwickelt.

Das Modell Integrationsgruppe hat als Ziel Inklusion und spiegelt auch den Wandel in der Gesellschaft wieder, der mit der UN-Konvention von 2009 auf den Weg gebracht wurde. (Die Gemeinschaft ist Voraussetzung, um Verschiedenheit akzeptieren zu können.)



4.2.1. Pädagogische Grundsätze

Auf die systemische Sichtweise basierend stellt jedes einzelne der uns anvertrauten Kinder mit seinem individuellen Lebensumfeld einen Bezugspunkt unserer Arbeit dar. Die Dynamik der Gruppe, die Persönlichkeit jedes Teammitglieds sind uns als Gestaltungselemente unseren pädagogischen Tuns bewusst.

Ganzheitliche Entwicklungsbegleitung als komplexer Prozess ist von wertschätzender und akzeptierender Haltung geprägt. Den Herausforderungen des pädagogischen Alltags begegnen wir mit Offenheit und Toleranz.

Entwicklung passiert immer, dieses Wissen nährt unser Vertrauen in das Kind und seine Lernfähigkeit. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder im miteinander Wachsen und miteinander Leben zu begleiten und zu unterstützen.

Das Herzstück unserer Kindergartenpädagogik ist die Gestaltung verschiedener Beziehungen. Auf diesem halt gebenden Basis nimmt sich das Kind durch Sozial-, Material- und Körpererfahrungen im Freispiel und bei konkreten Arbeitsangeboten als selbstwirksam wahr. Auf diese Weise erfährt das Kind sich in seiner Welt und lernt dabei Freiräume und Grenzen kennen.

Ein lebendiges, kreatives Miteinander ist unser permanentes Ziel, gewürzt mit der nötigen Portion Humor und getragen von Lebensfreude.

4.2.2. Heilpädagogik

Die frühe Entwicklung verläuft nicht bei jedem Kind optimal. Eltern bemerken oftmals im Vergleich mit anderen Kindern, dass das eigene Kind sich anders bzw. verzögert entwickelt.

Die heilpädagogische Arbeit und die intensive Förderung in einer Integrationsgruppe unterstützt gezielt, um Entwicklungsdefizite frühzeitig aufzuholen bzw. ein Kind mit Behinderung in seiner individuellen Entwicklung zu begleiten.

Die Aufnahme von Kindern mit besonderem Förderbedarf (Entwicklungsverzögerungen bzw. Behinderungen) entspricht unserem



pädagogischen Verständnis, das sich an den individuellen Bedürfnissen und unterschiedlichen Lebenssituationen aller Kinder orientiert.

Aufnahmebedingungen für einen Integrationsplatz sind:

- Erstgespräch mit den Eltern und Kennenlernen des Kindes
- Ärztliches Gutachten vom Kinderarzt oder einer Fachklinik
- Antragstellung auf „Eingliederungshilfe“ nach § 53 SGB XII zur Kostenübernahme beim Bezirk Oberbayern

Ein Integrationsplatz kann der richtige Weg sein, wenn...

- ein Kind von seiner altersgemäßen Entwicklung auffällig von der s. g. Norm abweicht. (motorische Unsicherheiten, Sprachentwicklungsprobleme, ängstliches oder aggressives sozial-emotionales Verhalten)
- ein Kind eine körperliche, geistige Behinderung oder Sinnesbeeinträchtigung hat.
- ein Kind an einer chronischen Erkrankung leidet.
- ein Kind als Frühchen zur Welt kam und mehr Unterstützung braucht.
- ein Unfall oder Trauma sich hemmend auswirkt. (Belastende Ereignisse für das Kind oder seine Familie kann Entwicklung blockieren.)

Die pädagogische Arbeit mit Kindern mit besonderem Förderbedarf basiert traditionell auf der Heilpädagogik. Die Aufgabe der Heilpädagogik ist der behinderte bzw. in seiner Entwicklung beeinträchtigte Mensch. Dabei steht nicht die Behinderung, sondern das Individuum mit seinen Bedürfnissen, seinen Interessen und Möglichkeiten im Mittelpunkt.

Die Arbeit mit dem Kind ist grundsätzlich ressourcenorientiert. Die Kenntnis über die Defizite bzw. den Entwicklungsrückstand ist im Hintergrund des heilpädagogischen Wirkens. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Kind, das uns mit seinen Stärken, seiner Motivation den Weg zeigt. Dabei wird der Mensch stets als unzerlegbare Einheit, das Kind in seiner Ganzheitlichkeit gesehen.



Unsere Heilpädagogin ergänzt die pädagogische Arbeit in den Gruppen.

Diagnostische Maßnahmen, Spielbeobachtung und die **Fachdienststunden** am Kind werden von ihr durchgeführt. Zu Beginn der heilpädagogischen Förderung findet für jedes neue Kind ein **Anamnesegespräch** statt. Aufbauend auf den bereits vorliegenden Informationen durch das **Aufnahmegespräch** werden ergänzende Angaben zu bisherigen Entwicklungsverlauf sowie zum sozialen Umfeld erfragt.

Während des 1. Betreuungsjahres findet durch die Gruppenpädagogin und die Heilpädagogin ein **Hausbesuch** statt. Dabei soll das Kind sein Zuhause zeigen können und gleichzeitig eine Vorstellung vom räumlichen Alltag der Familie für die Pädagogen entstehen.

Fortlaufend wird durch Spielbeobachtungen sämtlicher am Förderprozess beteiligten Personen der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes festgestellt und dokumentiert. Regelmäßig finden im Team **Fallbesprechungen** statt. Darauf basierend wird mit den Eltern 3 Mal im Jahr ein **Förderplan mit Zielvereinbarungen** erarbeitet.

Die Heilpädagogische Arbeit mit den Kindern beinhaltet verschiedene ganzheitliche Ansätze:

- **Heilpädagogische Spielbehandlung und Wahrnehmungsförderung;** schwerpunktmäßig mit Elementen aus der **Montessori-Pädagogik**
- **Psychomotorik;**
Ganzheitliches Bewegungsangebot in der Kleingruppe
- **Gestaltpädagogische Arbeiten;**
freies Rollenspiel in der Sandwanne, Werkarbeiten

Für die Eltern, das gesamte Team und die **Zusammenarbeit mit anderen Fachdisziplinen** (Ärzte, Therapeuten, Behörden) ist die Heilpädagogin im **interdisziplinären Austausch** und beratend tätig.

Jedes Integrationskind erhält i. d. R. jährlich 50 Fachdienststunden vom Bezirk genehmigt. Davon 40 Einheiten für die Arbeit am Kind und 10 weitere für Eltern- und Teamarbeit.



4.3. Ganzheitliches Lernen nach dem Bildungs- und Erziehungsplan

„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“

- Alle Kinder sind neugierig und möchten die Welt verstehen lernen, sie erforschen und erkunden. Unser ganzheitlicher Ansatz bedeutet, viele unterschiedliche Aspekte eines Themas aufzugreifen und ermöglicht den Kindern, Zusammenhänge zu erfassen.
- Mit allen Sinnen erfahren, begreifen, erspüren und beschnuppern die Kinder Neues und Altes, Ungewöhnliches und Aufregendes.
- Wir vermitteln Informationen und Angebote kindgerecht, lustvoll, kreativ und ganzheitlich.

Unser Förderprogramm beinhaltet folgende Schwerpunkte:

4.3.1. Sprachliche Bildung:

- Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel und spielt eine bedeutende Rolle bei allen Lern- und Erziehungsprozessen.
- Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch ganz wesentlich beim aktiven Sprechen.
- Kinder lernen Sprache in der Beziehung zu Personen, die ihnen wichtig sind.

Das Gespräch

gehört zu den wichtigsten und elementarsten Formen der Sprachbildung. Die Sprechfreudigkeit wird durch Geschichten, Rollen- und Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher und Gespräche angeregt und unterstützt.

Sprache

ist ein wichtiges Mittel, um Bedürfnisse und Wünsche äußern zu können. Gleichzeitig sollen Kinder aber auch lernen, die Sprache bei der Konfliktbewältigung einzusetzen.

In speziellen Angeboten

sowie in der Alltagssituation können Defizite im Bereich der Sprache abgebaut werden.

- Sprachförderkurse in deutscher Sprache für Migrantenkinder
- Kleingruppenarbeit
- Einzelförderung



4.3.2. Mathematische Bildung:

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik.

Im Alltag lassen sich überall geometrische Formen, Zahlen und Mengen entdecken.

Dennoch ist es wichtig, nicht nur die Entwicklung des Zahlenbegriffs zu fördern, sondern Kindern auch mathematische Denkweisen zu vermitteln.

Konkrete mathematische Bildung erfahren die Kinder zum Beispiel:

- **Beim Rollenspiel:**
z. B. „Einkaufen gehen“ oder „Kaufladen spielen“.
Hier werden erste Beziehungen zu Geld und Geldwert geübt.
- **Bei Konstruktionsspielen in der Bauecke:**
Konstruktionen und mathematische Zusammenhänge können immer wieder neu ausprobiert und ganzheitlich erfasst werden.
- **Beim Auffädeln von Perlen**
werden erste geometrische Muster erkannt und Reihen fortgesetzt.
- **Beim Umgang mit Alltagsgegenständen**
z. B. Uhr, Telefon, Hausnummern, Autokennzeichen, Computer etc.
entdecken Kinder eine Welt voller Zahlen.
- **Das Projekt: „Im Zahlenland“**
ermöglicht den Vorschulkindern, das Zahlenverständnis von 1 bis 10 zu intensivieren.



4.3.3. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Kinder greifen naturwissenschaftliche und technische Lernangebote begeistert auf.

Experimente in diesen Bereichen leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug zur Umwelt zu festigen. Im Vordergrund dieser Lernangebote steht dabei nicht der Erwerb von Wissen, sondern Interesse für physikalische und mathematische Zusammenhänge zu wecken.

- Im Kindergarten verwenden wir für Experimente Materialien, mit denen Kinder täglich zu tun haben.
Dazu gehören z. B. Gläser, Wasser, Erde, Luft, Licht, verschiedene Lebensmittel, Gummibären, Korken u. ä.
- Durch Experimentieren können Kinder Antworten auf Fragen ableiten und dabei eigene Ideen entwickeln.
- Ein breit gefächertes Lernangebot an naturwissenschaftlichen Themen bieten unsere Natur – Erfahrungstage in den Isarauen.

4.3.4. Musikalische Bildung:

Kinder entwickeln eine natürliche Freude an Musik.

Es bereitet Kindern großen Spaß, Geräuschen, Tönen und Klängen zu lauschen und diese auch selbst zu erzeugen.

Musikalische Erziehung spricht die gesamte Persönlichkeit an.

Sie fördert die Sprachentwicklung, sensibilisiert alle Sinne und regt Fantasie und Kreativität an.

Musikerleben in ihrer gesamten Vielfalt, ermöglichen wir durch:

- Gemeinsames Singen
- Kreisspiele
- Malen nach Musik
- Musizieren mit Orffinstrumenten
- Tanzen ...



4.3.5. Umweltbildung

Wir legen in unserer Einrichtung sehr viel Wert auf verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt.

Durch naturnahes Erleben, wie beispielsweise

- Spaziergänge
- Waldtage
- Projekte und Spiele im Freien,

bringen wir Kindern umweltbewusstes Handeln näher.

Durch konkretes Handeln, Angebote und Aktionen wie zum Beispiel

- Mülltrennung in der Brotzeit-Galerie
- Ein Lernprozess, der schon bei den Kleinen beginnt
- Richtiges Verhalten im Straßenverkehr
- Sich orientieren, an Regeln halten
- Besuche von Einrichtungen des täglichen Lebens wie Bäckerei, Metzgerei, Gärtnerei ...

vermitteln wir wichtige Aspekte der Umweltbildung und sensibilisieren Kinder für den richtigen Umgang mit Natur und Umwelt.

4.3.6. Bewegungserziehung

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Durch körperliche Aktivitäten entwickeln sich unter anderem der Gleichgewichtssinn und wesentliche Wahrnehmungsfähigkeiten.

Ausreichend Gelegenheit, ihre motorischen Fähigkeiten selbständig zu erproben, erhalten die Kinder durch:

- gezielte Turnangebote und Laufspiele
- Öffnen des Bewegungsraumes und des Gartens während der Freispielzeit

Durch gezielte Übungen erfahren Kinder die unterschiedlichsten Möglichkeiten mit Spiel- und Sportgeräten. Sie trainieren dabei mit großer Freude:

- Ausdauer
- Geschicklichkeit
- Koordination



4.3.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung:

Um Kreativität, das heißt eigene Ideen entwickeln zu können oder Neues auszuprobieren, brauchen Kinder die Möglichkeit zum Experimentieren.

Wir bieten während der Freispielzeit

- eine anregende Umgebung
- unterschiedliches Material

zur freien Verfügung der Kinder.

Im Werk- und Intensivraum können Kinder

- malen und schneiden
- kleben, kneten und basteln

und so ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Uns ist wichtig, jedem Kind Aufmerksamkeit und Anerkennung entgegen zu bringen und es in seinem Tun zu begleiten. Wir ermutigen Kinder immer wieder, Neues auszuprobieren.

Bei einigen ästhetischen Angeboten entstehen Kunstwerke für unsere Brotzeit-Galerie. Unter dem Motto „Kunst ist Geschmackssache“ können die Kinder immer wieder neue Kunstwerke bestaunen und in diesem anspruchsvollen Ambiente speisen.

4.3.8. Ethische und religiöse Bildung:

Ethische und religiöse Bildung ist ein integrierter Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder begegnen unterschiedlichen Formen von Kulturen und Religionen unvoreingenommen und neugierig.

Durch Toleranz und gegenseitiges Verständnis wird das soziale Miteinander in der Gruppe gefördert. Dadurch lernen die Kinder, Menschen in ihrer Verschiedenheit zu akzeptieren, unabhängig von Alter, Nationalität, Hautfarbe, Religion oder Behinderung.

Werte sind ein fester und lebenswichtiger Bestandteil unseres Lebens. Sie dienen Kindern als Orientierungshilfe für ihr weiteres Handeln in ihrer Umgebung. Nur durch eine Wertorientierung kann eine harmonische Gesellschaft funktionieren.



Wir vermitteln Werte, wie z. B.:

- Achtung und Ehrlichkeit
- Verlässlichkeit und Offenheit
- Akzeptanz und Hilfsbereitschaft

nicht nur im Alltag,

sondern auch durch das Aufgreifen religiöser Themen und Feste im Jahreskreis, wie

- St. Martin und Nikolaus
- Weihnachten und Ostern

Wir leisten einen Beitrag zur ethisch-religiösen Bildung durch die Vermittlung von Grundhaltungen, wie beispielsweise

- Recht auf Freiheit und Eigentum
- Recht auf ein menschenwürdiges Leben
- Recht auf Schutz und Hilfe

4.3.9. Medienbildung:

In unserer Gesellschaft sind Medien heute ein fester Bestandteil des Lebens. Bereits ab der Geburt werden sie in die kindliche Entwicklung miteinbezogen.

Wir vermitteln Medienkompetenz durch

- sachgerechten,
- selbst bestimmten und
- verantwortlichen Umgang mit Medien.

Wir stellen den Kindern auch im Alltag Medien zu Verfügung zum Beispiel

- Druckmedien
- Technische Medien

Durch die pädagogische Begleitung der Angebote durch eine Erzieherin, entwickeln Kinder Interesse an Informations- und Kommunikationstechnik und erfahren

- Verwendungs- und Funktionsweisen von Medien
- Gefahren und Risiken des Mediengebrauches



- Alternativen zur Medienbenutzung

Wir verwenden nur hochwertige Medien, die dem Alter bzw. Entwicklungsstand des Kindes entsprechen.

Das Miteinander ist uns wichtig, deshalb nutzen die Kinder Medien gemeinsam. In Kleingruppen entwickeln Sie soziale Kompetenz und stärken ihre Fähigkeiten und Bereitschaft zum demokratischen Zusammenleben

4.3.10. Gesundheitliche Bildung

Wir unterstützen Kinder bei der Entwicklung einer gesunden Lebensweise. Durch bewusste Körperwahrnehmung lernen Kinder die Bedürfnisse des Körpers kennen und achten.

Unser Ziel ist, dass Kinder Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben.

Gesundheitliche Bildung – gesunde Ernährung:

- Welche Lebensmittel gibt es?
- Was ist nahrhaft und vitaminreich?

Ein weiterer Beitrag zur bewussten Ernährung ist unser monatlicher Koch- und Backtag.

Unser Ziel ist es, dass Kinder die Wichtigkeit von Körperpflege verstehen.

Gesundheitliche Bildung – Körperhygiene:

- Händewaschen vor und nach dem Essen
- auch nach dem Gartenaufenthalt
- Richtiges Naseputzen



4.3.11. Beobachtungsverfahren

„Die Abenteuer der kleinen Hexe“

Um frühzeitig Stärken und eventuelle Schwächen im Wahrnehmungs- und Bewegungsbereich beobachten zu können, führen wir zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres dieses Beobachtungsverfahren durch. Alle Kinder im Alter von vier Jahren nehmen daran teil (in Kleingruppen von jeweils 5 – 7 Kinder).

Die Turnhalle ist dabei unser „Hexenwald“, in dem die Kinder viele Aufgaben lösen. Sie tauchen dabei in eine „magische, kindgerechte Welt“ ein.

Die einzelnen Aufgabenstellungen erfassen die Kompetenzen in den Bereichen:

- Richtungshören
- Taktile / kinästhetische Wahrnehmung
- Körperkoordination
- Auge / Hand-Koordination
- Gleichgewichtsfähigkeit
- Lateralität
- Visuelles Gedächtnis

Soziale und emotionale Fähigkeiten wie Motivation und Selbstvertrauen sowie Konzentration fließen in die Beobachtungen ein. Die Beobachtungen besprechen wir mit den Kolleginnen der Kinder. Bei Auffälligkeiten wird dies den Eltern mitgeteilt.



4.4 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse ist grundlegend für unsere gezielte und auf das jeweilige Kind individuell abgestimmte Pädagogik.

Durch die regelmäßige Beobachtung mit Hilfe ausgewählter Beobachtungsverfahren können wir die Stärken und Vorlieben Ihres Kindes, seine Interessen und Bedürfnisse erkennen und es in seiner Entwicklung unterstützen und fördern.

Beobachtung und Dokumentation findet bei uns statt durch:

- **Portfolio** für alle Kinder

Mit jedem Kind wird eine Mappe erstellt, die den unverwechselbaren Weg der Entwicklung, sowie die Kompetenzen des Kindes darstellt. Es werden vielschichtige und ganzheitliche Informationen über das Kind gesammelt und aufbereitet.

- **Digitale Bilderrahmen**

Visuell, transparent und zeitnah dokumentieren wir unsere pädagogischen Angebote mit aktuellen Fotos in allen Gruppen und bei gruppenübergreifenden Aktionen in unserer Aula.

Vorgegebene und vorgeschriebene Beobachtungsbögen/Einschätzungsbögen:

- **Perik-Beobachtungsbogen** zur emotionalen und sozialen Entwicklung
- **Sismik-Beobachtungsbogen** zur Sprachentwicklung (Pflicht für Kinder mit Migrationshintergrund)

Alle wichtigen Entwicklungsschritte ihres Kindes werden festgehalten und bei Entwicklungsgesprächen mit Ihnen besprochen.

Zum Schutz des Kindes werden alle Daten vertraulich behandelt.



5. Tagesablauf

Herzlich Willkommen
bei uns im
Blumenkindergarten

5. Tagesablauf

Alicia 4

 **Bringzeit und Freispiel**
(7.00 - 8.15 Uhr)

Melanie 6

 **Beginn der pädagogischen Kernzeit**
(8.15 Uhr)

 **Morgenkreis
mit allen Kindern**
(8.15 - 8.30 Uhr)

Benedikt 6





**Öffnung der Räume:
Brotzeitüberl,
Freispiel,
verschiedene
Angebote,
Projekte**
(8.30 - 10.30 Uhr)



Chiara 6

Felicitas 6



Ines 5



gemeinsames Aufräumen
(10.30 - 10.45 Uhr)



Stefanie 6





**Stuhlkreis,
Garten,
Turnen**
(10.45 - 12.15 Uhr)

Celine 6



Sabrina 6



Elisa 6



Ende der pädagogischen Kernzeit
(12.15 Uhr)



**Mittagessen und
Brotzeit für rote, gelbe
und grüne Gruppe**

**Garten, Freispiel
für blaue Gruppe**
(12.15 - 13.00 Uhr)

Klara 6





**Mittagessen und
Brotzeit für
blaue Gruppe**

**Garten, Freispiel für
rote, gelbe und
grüne Gruppe**
(13.00 - 14.00 Uhr)



Freispiel, gelegentliche Gruppenangebote
(14.00 - 17.00 Uhr)



Kindergarten geschlossen
(17.00 Uhr)



6. Vorstellung der einzelnen Spielbereiche

6.1. Gruppenräume:

Die vier Gruppenräume sind in Größe und Ausstattung nahezu gleich. Sie unterscheiden sich jedoch in der Farbgebung. Es gibt eine gelbe, rote, grüne und eine blaue Gruppe. Die Fensterrahmen, Türgriffe, Steckdosen und Badfließen sind in der jeweiligen Farbe gestaltet.

Die Räume haben eine Grundfläche von 51 qm. Zu jedem Gruppenraum gehört eine Garderobe mit direktem Zugang zu den Außenbereichen und einem Nassraum mit jeweils drei Waschbecken und Toiletten.

Der Nassraum der gelben Gruppe bildet eine Ausnahme. Er enthält nur zwei Toiletten, jedoch zusätzlich eine Dusche und eine Wickelkommode.

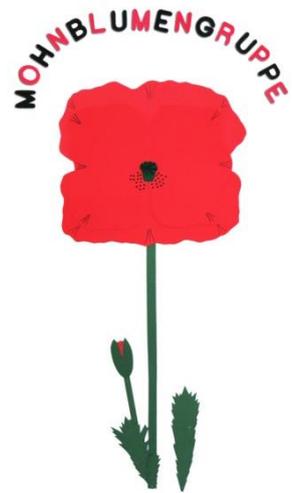
Jedem Gruppenraum sind zusätzlich ein kleiner Abstellraum, ein Intensivraum mit 16 bzw. 24 qm², eine Empore mit 15 qm² und ein Nebenraum mit jeweils 29 qm² angeschlossen. Die Empore und die Nebenräume sind über eine Treppe vom jeweiligen Gruppenraum aus zu erreichen.

Die Gruppenräume sind mit einer Küchenzeile und verschiedenen Spielbereichen ausgestattet.

- Grundsätzlich enthält jeder Gruppenraum einen Kuschel-, Bau-, Mal- und Spielbereich.
- Jeder Gruppenraum ist ausreichend mit abwechslungsreichem Spielmaterial ausgestattet und dient als Treffpunkt in der Bring- und Abholzeit.
- Stuhlkreise, Tischspiele, gruppeninterne Arbeiten und Feiern finden im Gruppenraum statt.
- Jedes Kind ist einer festen Gruppe zugehörig.
- Die jeweilige Gruppe wird von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut.



10. Juli 2020



6.2. Bewegungsraum:

Der 60 qm² große Bewegungsraum ist an zwei Seiten verglast. Fest installiert ist eine Kletter-Turm-Kombination. Unterhalb der Fenster stehen Langbänke. Dem Bewegungsraum angeschlossen ist ein kleiner Abstellraum, in dem folgende Materialien aufbewahrt werden: Bälle, Hüpftiere, ein Trampolin, Matten, Tücher, Reifen, ein großes Schwungtuch, Material für Rhythmik oder den Sinnesgarten und ein Gymnastikgerätewagen.



Genutzt wird dieser Raum

- zu regelmäßigen gezielten Bewegungsstunden, in denen die einzelnen Gruppen die Bewegungsfreude der Kinder fördern und Bewegungsdefiziten entgegenwirken.
- Auch für Kleingruppen während der Freispielzeit steht er zur Verfügung.
- Bei schlechtem Wetter dient er als Ausweichmöglichkeit, um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.
- Bei Bedarf wird er für Elternabende und verschiedene Veranstaltungen, wie zum Beispiel Ausstellungen genutzt.

6.3. Monti-Raum

Die **Montessori-Pädagogik** mit ihrem Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ und einer altersentsprechenden Auswahl an Materialien ist ein zusätzliches Angebot im Kindergarten.



Der Monti-Raum kann während unserer Öffnung genutzt werden oder für die heilpädagogische Förderung in Kleingruppen mit 2-3 Kindern. Diese Gruppen bieten wir z.B. mehrsprachigen Kindern zur Sprachförderung, die zu Beginn zur Kindergartenzeit über noch geringe Deutschkompetenzen verfügen.



6.4. Brotzeit-Galerie/Speiseraum

Unser Brotzeit-Galerie hat 25qm² und bietet 24 Kindern Platz.

- In angenehmer Atmosphäre, frei von spielenden Kindern, besteht hier die Möglichkeit gleitend Brotzeit zu machen.
- Maximal 6 Kinder jeder Gruppe treffen sich hier mit den Kindern aus den anderen Gruppen.
- Zur mitgebrachten Brotzeit können die Kinder zwischen verschiedenen Getränken wählen.
- Durch das selbständige Auspacken des Essens, das Decken des Essplatzes und die Beseitigung des Abfalls, lernen die Kinder eigenverantwortliches und selbstständiges Handeln.

Die Brotzeit-Galerie dient auch als Speiseraum. Während der Mittagszeit bieten wir wahlweise warmes Mittagessen oder die Möglichkeit, eine zweite mitgebrachte Brotzeit einzunehmen.



6.5. Traumoase:

Die Traumoase ist ein Ort der Ruhe und deshalb mit Teppichboden und viel Stoff ausgestattet



- Farblich ist der Raum in Blau – u. Gelbtönen gehalten.
- Lichterketten und Lichteffekte, eine Spiegelkugel, ein Geräuscheigel, ein CD-Player mit Kinder- und Meditationsmusik, Klangspiel, viele Kissen und Kuscheltiere schaffen die Bedingungen für Ruhe und Entspannung.
- Die Vielzahl an Materialien steht jedoch nicht immer gleichzeitig zur Verfügung.
- In der Traumoase werden die Sinne angeregt und Kinder können die Seele baumeln lassen.



6.6. Schlaumäuse-Zimmer

In diesem Raum findet für die Vorschulkinder das Vorschulprogramm der „Schlaumäuse“ statt. Ausgestattet mit richtigen Schulbänken vermittelt dieses Zimmer etwas Schulatmosphäre. Zusätzlich gibt es vielfältige Materialien, mit denen die Kinder ganzheitliche Zahlen- und Buchstabenerfahrungen machen können.



6.7. Kreativraum und Forscherecke

Hier können die Kinder richtig los werken...



- Unser Werkraum ist ausgestattet mit einer Werkbank, einem Waschbecken, einem großen Arbeitstisch, einer großen Arbeitsplatte, Hockern in verschiedenen Größen, Regalen, Ablagen und Schränken für Arbeitsmaterialien und Werkzeug.
- Das Werkzeug ist vielseitig und reicht von Schraubdrehern über Bohrer, Schrauben und Nägel, bis hin zu Sägen.
- Im großen Bodenregal befinden sich vielseitige Materialien, wie z. B. Korken, Zapfen, Karton, Holz, Kronkorken, Draht, Schnur und vieles mehr.
- Die Kinder erproben den sachgerechten Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen und lernen verschiedene Arbeitstechniken kennen.
- Das eigenständige Anfertigen von Kunst- und anderen Werken trägt zur Entwicklung von Kreativität und zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei.



Zur Förderung der Feinmotorik stehen dort vielseitige Materialien zur Verfügung:

- Mit Wasserfarben, Pinseln, Malstiften, Papieren und Scheren können hier an großen Tischen individuelle Kunstwerke geschaffen werden.
- Durch die Möglichkeit verschiedenste Techniken auszuprobieren, werden der Kreativität keine Grenzen gesetzt.
- Ein Waschbecken ermöglicht den Kindern die Arbeitsgeräte selbständig zu säubern.
- Der Malraum wird von Kleingruppen während der Freispielphasen und für gezielte Angebote in der Kernzeit genutzt.



Außerdem befindet sich in diesem Raum auch unsere **Forscherecke**. Mit einfachen Experimenten wird die Neugierde der Kinder geweckt und sie werden so spielerisch an Naturwissenschaften und Technik herangeführt.



6.9. Garten

Der Garten befindet sich auf der Südseite des Gebäudes und ist jeweils von den Gruppenräumen aus zugänglich.

- Für jede Gruppe steht ein Teil überdachte Terrasse mit Sandspielbereich und kleiner Gartenfläche zur Verfügung.
- Für die gemeinschaftlichen Aktivitäten gibt es verschiedene Spielgeräte, einen Wasserspielplatz mit Pumpe, kleine Hütten, Sandspielbereiche, ein Feuerwehrauto mit Rutsche und einen Lagerfeuerplatz.
- Dichte Bepflanzungen, Büsche und Bäume unterstützen die Zonen des Geländes und tragen zu einer kindgemäßen und erlebnisreichen Gestaltung des gesamten Freibereiches bei.
- Das Gelände bietet viele Spielmöglichkeiten, z. B. Verstecken, Rollenspiele oder Entdecken und Erforschen der Natur.



Wir nutzen den Garten so oft wie möglich, denn für uns gibt es kein schlechtes Wetter – nur schlechte Kleidung!



7. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Wir als Team

unterstützen sie als Eltern – soweit wie möglich - bei der Erziehung ihrer Kinder.

Wir freuen uns

auf eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Mit dem Eintritt ihres Kindes in den Kindergarten beginnt für sie als Eltern und für ihr Kind, ein neuer Lebensweg, auf dem wir sie gerne begleiten.

- Nur in einem gemeinsamen Miteinander können wir auch voneinander lernen.
- Optimale Bildung und Betreuung kann nur in einer gelebten Erziehungspartnerschaft gelingen.

„Hand in Hand“ ...



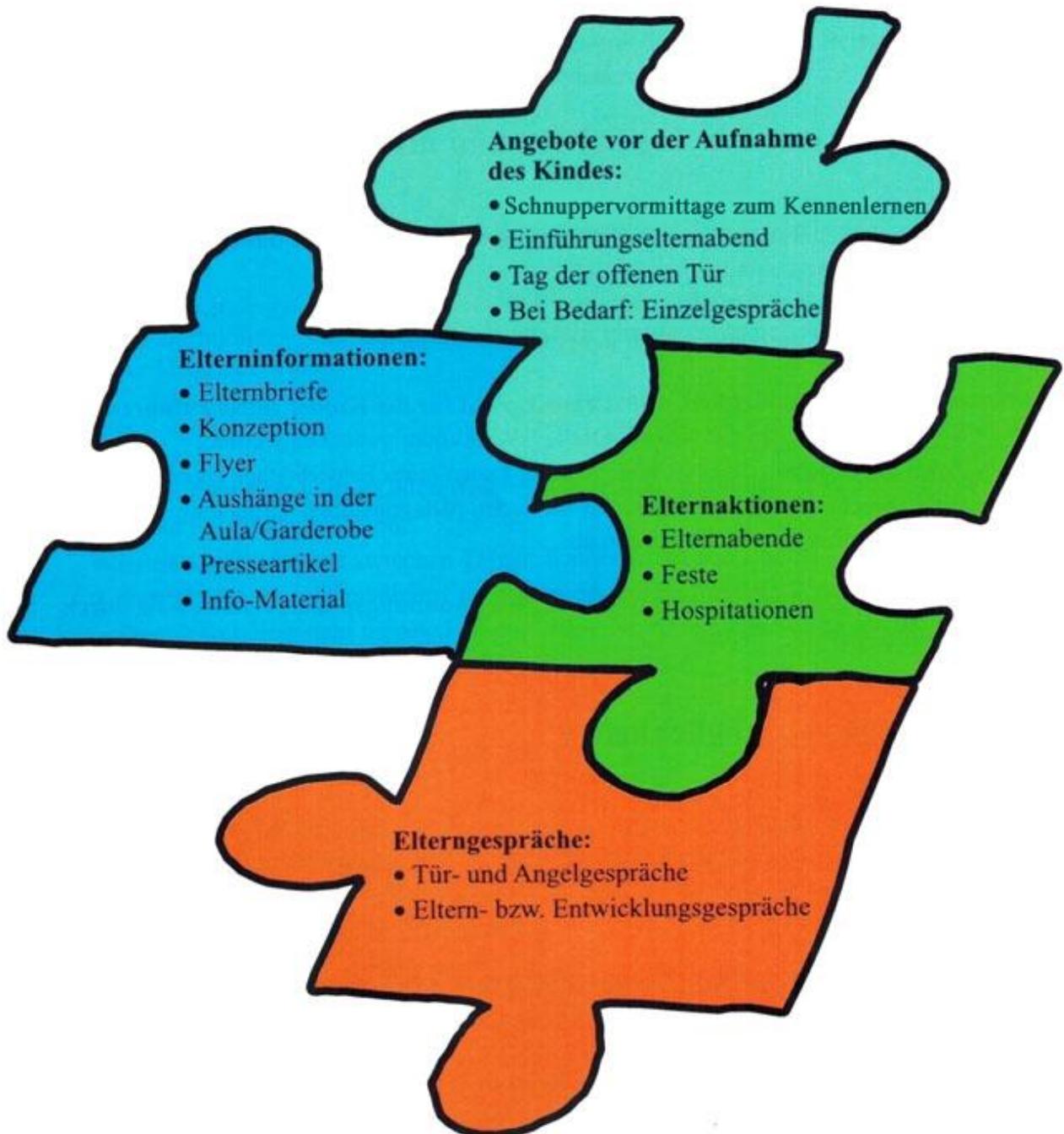
... geht's am Besten!



7.1. Information und Kontakt:

Für eine gute und intensive Zusammenarbeit ist regelmäßiger Kontakt und Austausch von Informationen sehr wichtig.

Wir bieten ihnen dafür unterschiedliche Möglichkeiten an:



7.1.1. Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche

- Um Ziele, Entwicklungen und Beobachtungen zu besprechen, ist ein intensiver Austausch notwendig.
- Wir bieten allen Eltern einmal im Jahr die freiwillige Teilnahme an Entwicklungsgesprächen an – dafür hängen in den jeweiligen Gruppen, Listen mit Terminen aus, in die sie sich eintragen können.
- Zwischen Tür und Angel lassen sich kurze Informationen austauschen, allerdings sollten sie für ein intensives Gespräch einen Termin vereinbaren. Bitte sprechen sie uns an.

7.1.2. Hospitation – Ein Tag bei uns und mit uns

Verbringen Sie einen Tag mit uns in der Gruppe und gewinnen sie dabei einen Einblick:

- in unseren Tagesablauf
- in unsere pädagogische Arbeit
- und lernen sie ihr eigenes Kind in der Gruppe kennen.

Es besteht auch die Möglichkeit, selbst ein Angebot für die Kinder durchzuführen.

- So kann z. B. etwas gebastelt, gewerkt oder gebacken werden.
- Auch das Erzählen einer Geschichte oder Lesen eines Bilderbuches eignet sich.
- Bitte sprechen sie das Angebot, das sie in den pädagogischen Alltag einbringen wollen, vorher mit der Erzieherin ab.

Termine für Hospitationen, jeweils nach der Eingewöhnungsphase, erfahren sie durch einen Aushang in jeder Gruppe.



7.2. Mitwirkungsmöglichkeiten:

Um das Interesse der Eltern an der Arbeit im Kindergarten immer wieder aufs Neue zu wecken, gestalten wir unsere Arbeitsweise transparent.

Wir wollen sie für das aktive Mitwirken begeistern!

Bei uns können sie sich untereinander kennen lernen und Kontakte zum Personal und anderen Eltern knüpfen.

Aktive Mitarbeit bietet sich außerdem bei den folgenden Gelegenheiten:

- Laternenumzug und Martinsfeier
- Mitbetreuung bei Ausflügen und Exkursionen
- Gemeinsame Feste

Angebote von Eltern für Kinder wie zum Beispiel:

- Turnen und Werken
- Kochen und Backen
- Vorlesen



7.3. Mitbestimmungsmöglichkeiten

- Schriftliche Bedarfsumfrage einmal jährlich zu den verschiedenen Inhalten der Kindergartenarbeit
- Umfrage bei verschiedenen Aktivitäten während des Jahres
- Mitarbeit im Elternbeirat



7.4. Elternbeirat:

Zu Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern den Elternbeirat. Das BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) gibt **keine** konkreten Angaben über die Anzahl der Mitglieder vor.

Aufgaben:

- Der Elternbeirat wird zu allen wichtigen Entscheidungen der Einrichtung gehört
- Er hat beratende Funktion
- Er ist das Bindeglied zwischen Träger, Kindergarten und Eltern
- Er trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen gemeinsam mit dem Kindergartenpersonal
- Der Elternbeirat steht für alle Fragen, Wünsche, Anregungen und auch bei Kritik und Problemen zur Verfügung.

Beratung bei:

- Jahresplanung
- Personalausstattung
- Planung von Informations- und Bildungsveranstaltungen
- Öffnungs- und Schließzeiten
- Festlegung der Höhe der Elternbeiträge
(vgl. BayKiBiG Art. 14)

Hier einige Beispiele für Tätigkeiten und Projekte des Elternbeirats:

- Kindergarten Anmeldung
Der Elternbeirat macht Hausführungen und steht für Gespräche zur Verfügung
- Organisation und Mitwirkung beim Martinsumzug
- Gemeinsame Planung von Veranstaltungen und Aktivitäten
- Organisation der Elternbeiratssitzungen
- Planung von Elternabenden mit Referenten



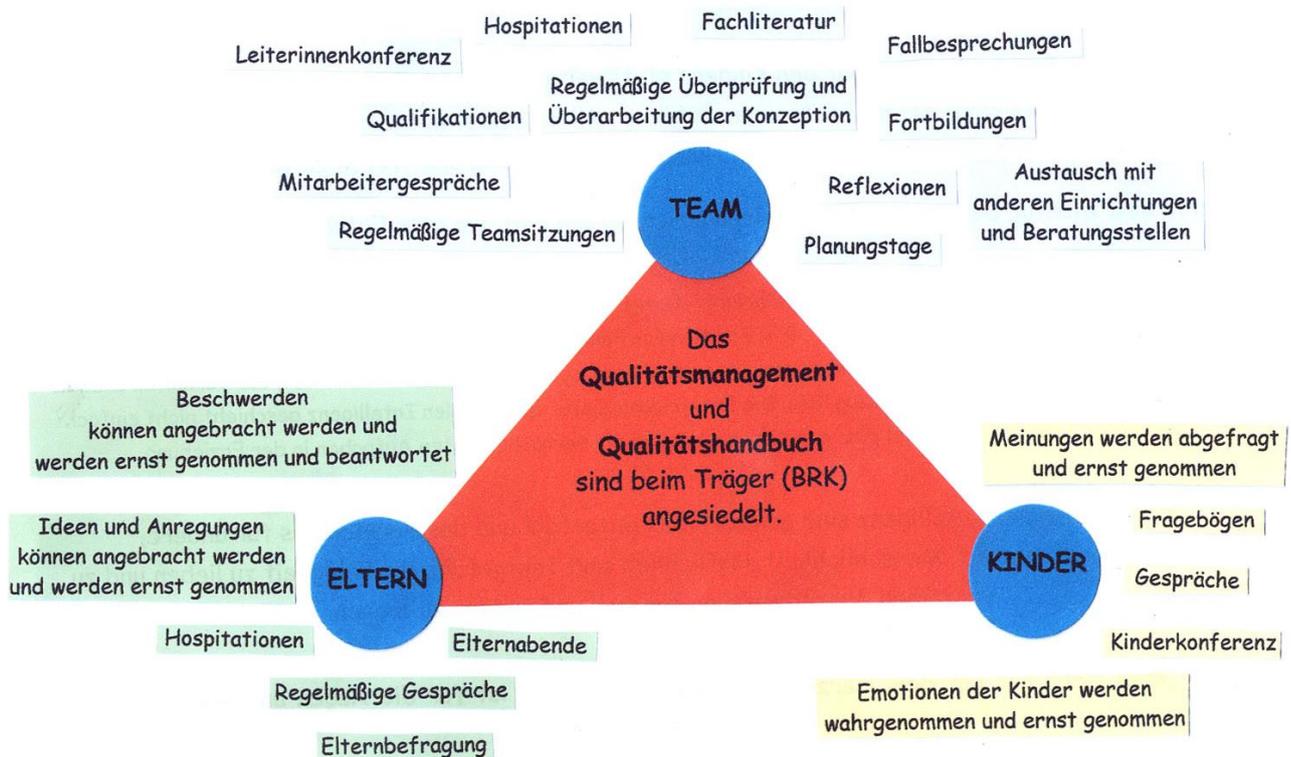
7.5. Qualitätssicherung/Beschwerdemanagement

„Die Qualität unserer Ziele bestimmt die Qualität unserer Zukunft.“

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern, zu entwickeln und zu verbessern ist es wichtig diese immer wieder zu reflektieren. Dies geschieht durch den ständigen Austausch im Team und mit Kolleginnen aus anderen Einrichtungen, durch Fort- und Weiterbildungen, sowie die Durchführung eines Beschwerdemanagements.

In einer Einrichtung treffen viele Familien mit ganz unterschiedlichen persönlichen Hintergründen, Einstellungen und Erfahrungen aufeinander, so dass Konflikte nicht immer vermieden werden können.

Es ist nicht immer einfach allen Bedürfnissen gerecht zu werden und deshalb schaffen wir Möglichkeiten individuelle Wünsche, Anregungen und Beschwerden an uns heranzutragen.



8. Wir als Team:



8.1. Grundsätze unserer Teamarbeit:

Auch wir lernen nie aus, ...

...deshalb nehmen wir die Herausforderung an, stets ein motiviertes und neugieriges Team zu sein.

...wir unterstützen uns gegenseitig und profitieren von den Stärken jedes Einzelnen.

...Ziele werden gemeinsam erarbeitet und definiert.

**In einer intensiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit
sehen wir die Basis für das Gelingen
unserer pädagogischen Arbeit.**



8.2. Formen der Teamarbeit

Teamsitzung:

Inhalt:

- Austausch und Information
- Vorbereiten der Elternabende
- Vorbereiten von Elternbriefen
- Planung von Festen und Feiern
- Fallbesprechungen von Kindern
- Reflexionsgespräche
- Qualitätsentwicklung

Planungstage:

3-5 Tage im Kindergartenjahr für das gesamte Team
Der Kindergarten ist an diesen Tagen geschlossen.

Themen und Inhalte:

- Erste Hilfe am Kind
- Jahresplanung
- Konzeptneugestaltung bzw. -Überarbeitung

8.3. Fort- und Weiterbildungen

Um in unserer Arbeit immer auf dem neuesten Stand zu bleiben, nehmen wir regelmäßig an

- Fortbildungen,
- Inhouse – Schulungen zu verschiedenen Themen und
- Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch teil.

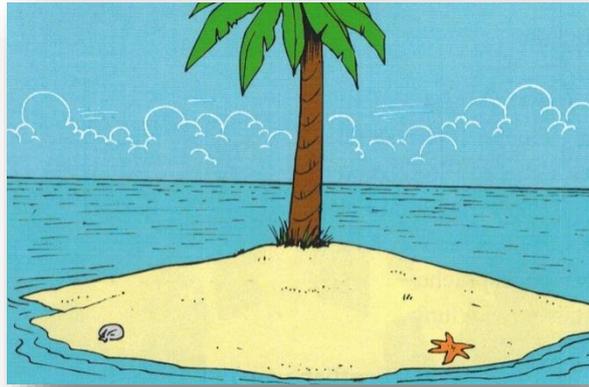
Darauf bauen wir auf und schöpfen immer wieder Kraft und neue Ideen für unsere tägliche Arbeit.

**„Alles Flexible und Fließende neigt zum Wachstum,
alles Erstarnte und Blockierte verkümmert.“**
(Spruch von Laotse)



9. Öffentlichkeitsarbeit:

„Eine Insel ganz für sich allein...



... ist kein Aspekt mehr in der heutigen Zeit.“

Unser Ziel

Wir wollen durch professionelle Öffentlichkeitsarbeit viele Personen ansprechen, unsere Arbeit transparent machen und im Gemeinwesen eingebunden sein.

Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet für uns:

Vernetzung mit verschiedenen Institutionen und Besuche von öffentlichen Einrichtungen und Geschäften, wie zum Beispiel Bäcker, Feuerwehr, Zahnarztpraxis, Eisdiele, Gärtnerei, Spielplätze usw. Einen Gesamtüberblick finden sie auf unserer Graphik von Seite 42.

Informationen über unsere Einrichtung durch:

- Konzeption
- Flyer
- Berichte in der örtlichen Presse („Der Hallberger“ und „Mooskurier“)

Veranstaltungen in und für die Gemeinde:

- Martinsumzug
- Tag der offenen Tür
- Waldprojekte

Ausbildungsplatz und Nachwuchsförderung:

- Hospitations- und Ausbildungsmöglichkeiten für Studierende und Praktikanten verschiedener Schulen



Vernetzung und Kooperation

Wir arbeiten mit verschiedenen Personen, Organisationen, Institutionen und Behörden zusammen. Diese planmäßigen und zielorientierten Vernetzungen und Kooperationen kommen dem Wohl des Kindes zugute und sind für uns zugleich eine Form der Öffentlichkeitsarbeit.

Die folgende Graphik zeigt ihnen, mit welchen Institutionen wir zusammenarbeiten.



10. Große und kleine Erlebnisse bei uns

10.1. Eingewöhnungsphase

Schritt für Schritt in eine neue Welt

Der Beginn im Kindergarten ist ein besonderes Ereignis für Kinder und Eltern. Für viele Kinder ist es häufig das erste Mal, dass sie ihre gewohnte Umgebung für einige Stunden am Tag verlassen.

Das bedeutet für ihr Kind:

- sich in neue Räumlichkeiten einzufinden.
- eine Bindung und Beziehung zu den Mitarbeiterinnen und anderen Kindern in der Gruppe aufzubauen.
- einen veränderten Tagesablauf zu erleben.

Eingewöhnung:

Um den Kindern die Eingewöhnung zu erleichtern, bieten wir ihnen die Möglichkeit, -zusammen mit ihrem Kind - in dessen zukünftiger Gruppe zu „schnuppern“.

Gestaffelte Aufnahme:

Zu Beginn des Kindergartenjahres ermöglicht uns die gestaffelte Aufnahme (1 – 2 Kinder / Tag) eine intensive und individuelle Betreuung ihres Kindes.

Anfangszeit:

Um sich sicherer zu fühlen, dürfen die Kinder in der Anfangszeit etwas aus ihrer gewohnten Umgebung wie Kuscheltiere, Schmusedecke usw. mitbringen.



10.2. So feiern wir Geburtstag

Selbstverständlich ist auch im Kindergarten der Geburtstag ihres Kindes ein ganz besonderer Tag.

Wir singen, gratulieren und überreichen ein kleines Geschenk.



Geburtstagsfest:

Das gemeinsame Geburtstagsessen findet im Rahmen einer großen Party einmal im Monat statt.

Jede Gruppe feiert diese Party nach einem bestimmten Motto, so kommt z. B. in einer Gruppe der Kasperl zu Besuch, in einer anderen überbringt die Hexe die Geburtstagswünsche.



Das leibliche Wohl:

Die Eltern der Geburtstagskinder sorgen an diesem Tag für das leibliche Wohl.



10.3. Ausflüge und Aktivitäten

Einmal im Jahr findet in der Regel ein gemeinsamer, größerer Ausflug statt. Darüber hinaus unternehmen wir spontane Aktivitäten in der näheren Umgebung:

- Spielplatz besuchen
- Erdbeeren pflücken
- Spazieren gehen etc.

**Ausflug zum
Bergtierpark**



Besuch vom Waldtroll



10.4. Feste und Feiern

Unterschiedliche Feste begleiten uns durchs Jahr:

- einige feiern wir Kindergarten intern
- andere wiederum mit der Familie
- oder mit der Öffentlichkeit

Die Auswahl und Gestaltung der Feste wird zusammen mit Kindern, Team und Eltern getroffen:



- Picknick
- Grillabend
- Oma-Opa-Vormittag



- Waldnachmittag für die Väter der „Waldkinder“
- Advents-Cafe

Auch die religiösen Feste haben einen festen Platz im Jahreskreis:



- St. Martin
- Nikolaus



- Weihnachten
- Ostern etc



10.5. Besonderes für die Schulanfänger

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten und endet mit der Einschulung.

Unser Ziel

Wir wollen die Kinder zu selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten erziehen und sie motiviert und voll Vorfreude auf die Schule verabschieden. Das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung ist durch besondere Themen und Ereignisse gekennzeichnet:

- Waldprojekt
- Verkehrserziehung
- Einschulungsuntersuchung
- Besuch in der Schule



- Übernachtungsausflug zum Achensee



- Abschiedsfest
- Schlaumäuse-Programm



10.5.1. Vorschulprogramm „Schlaumäuse“

Die Vorschulkinder treffen sich einmal wöchentlich zu einem gezielten pädagogischen Angebot. Inhalte dieser Treffen sind:

- freudvolles, ganzheitliches und soziales Lernen mit allen Sinnen
- altersgemäßer Aufbau von Konzentration und Ausdauer
- Förderung feinmotorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erlernen der richtigen Stifthaltung, schneiden mit der Schere, formen mit Knete usw.)
- Vermittlung mathematischer Grundkenntnisse (Aufbau des Zahlenlandes, kennenlernen geometrischer Formen, Zahlenlieder, Zahlenspiele- und Geschichten)
- Förderung der Sprachentwicklung (Bildbetrachtungen, Lauschspiele, Silbenspiele, Übungen zum Reimen, Heraushören von Anlauten, Singen und Musizieren)

Montessorimaterialien aus allen Bereichen (Sprachmaterialien, Mathematikmaterialien, Sinnesmaterialien, Übungen des täglichen Lebens und Materialien des kosmischen Bereiches) kommen zum Einsatz.



(„Zahlenland“ Abschlussparty)



10.5.2. Waldprojekt „Vier Jahreszeiten“

Unser Grundgedanke ist es, besonders den Vorschulkindern, während des gesamten Jahres immer wieder Freiräume zu schaffen, in denen der Kindergarten-Alltag in die freie Natur verlagert wird.

Schwerpunkte der Waldtage:

- Kindern Raum in der Natur gewähren, um die Natur selbst zu entdecken.
- Wahrnehmung von Natur zu sensibilisieren und nicht durch gezielte Aktivitäten zu lenken.
- Kinder beim eigenen Spiel inspirieren und fördern, damit sie sich mit den Dingen beschäftigen, die sie interessieren.
- Kindern die Möglichkeit geben, selbst aktiv zu werden, damit sie Initiative ergreifen und lernen, was sie lernen wollen
- Selbständiges Handeln ist erlaubt und wird gefördert.

Platz zum Kind sein

Freie Natur und stressfreie Atmosphäre bieten Platz zum Toben, zum Laufen und Spielen, aber auch um Stille zu erfahren.

Wald beruhigt

Er bietet Spielmaterial in Hülle und Fülle. Stabilität und Konzentrationsfähigkeit können sich entwickeln, Phantasie und Kreativität werden gefördert.

Draußen

Die Kinder spüren den Rhythmus des Tages, die Jahreszeiten. Durch die ständig wechselnde Umgebung, Temperatur, Licht, Untergrund, Wind, Geräusche und Gerüche werden die Sinne aktiviert.

Rituale

Morgenkreis, Brotzeit, gemeinsame Spiele und Unternehmungen – all diese geben den Waldtagen Sinn und Struktur.

Erfahrungen fürs Leben

In der Auseinandersetzung mit der nicht-menschlichen Umwelt lernen Kinder sich selbst kennen und übertragen diese Erfahrungen auf menschliche Beziehungen.

Abschluss:

Mit einem ganz besonderen Ereignis schließen wir unser Waldprojekt „Vier Jahreszeiten“ ab: Wir verbringen gemeinsam zwei Tage auf einer Gebirgshütte.



Stand Juli 2020

Abenteuer Wald

Lernziele und Erfahrungen

1. Der Bauwagen ist unsere Waldvilla



2. Kreatives Spiel mit allem, was der Wald hergibt



3. Viel Zeit zum Spielen, Erforschen, Entdecken



4. Intensives körperliches Wahrnehmen



5. Abenteuer- und Bewegungsfreude



6. Naturwissenschaftliche Erfahrungen



7. Wahrnehmung von Natur sensibilisieren



8. Neue Freundschaften bilden sich



10.5.3. Übergang zur Schule

Laut Bildungsauftrag, der im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan definiert ist, ist alles Bemühen darauf zu konzentrieren, dass allen Kindern der Übergang zur Schule gut gelingt. Ziel ist die Befähigung der Kinder mit Veränderungen und Belastungen konstruktiv umgehen zu können.

Die Kooperation mit der Grundschule findet während folgender Aktivitäten statt:

- Besuch der zukünftigen Schulkinder in der Schule
 - Austausch mit den Lehrern (im Rahmen des Datenschutzes)
 - Besuch der Lehrkräfte im Kindergarten
- Vorkurs Deutsch für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund

11. Kinderschutz

Die gesetzlichen Grundlagen finden Sie im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz.)

Die Qualitätssicherung einer Einrichtung ist im § 22a SGB VIII festgelegt und ist für die Erteilung einer Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII erforderlich.

Die Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen sind in Art. 19BayKiBiG geregelt.

Unsere Einrichtung wird gefördert durch den Freistaat Bayern.



Zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch) haben wir mit dem Amt für Jugend und Familie in Freising eine Vereinbarung geschlossen, die uns dazu verpflichtet jeden Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen und dem Amt für Jugend und Familie mitzuteilen.



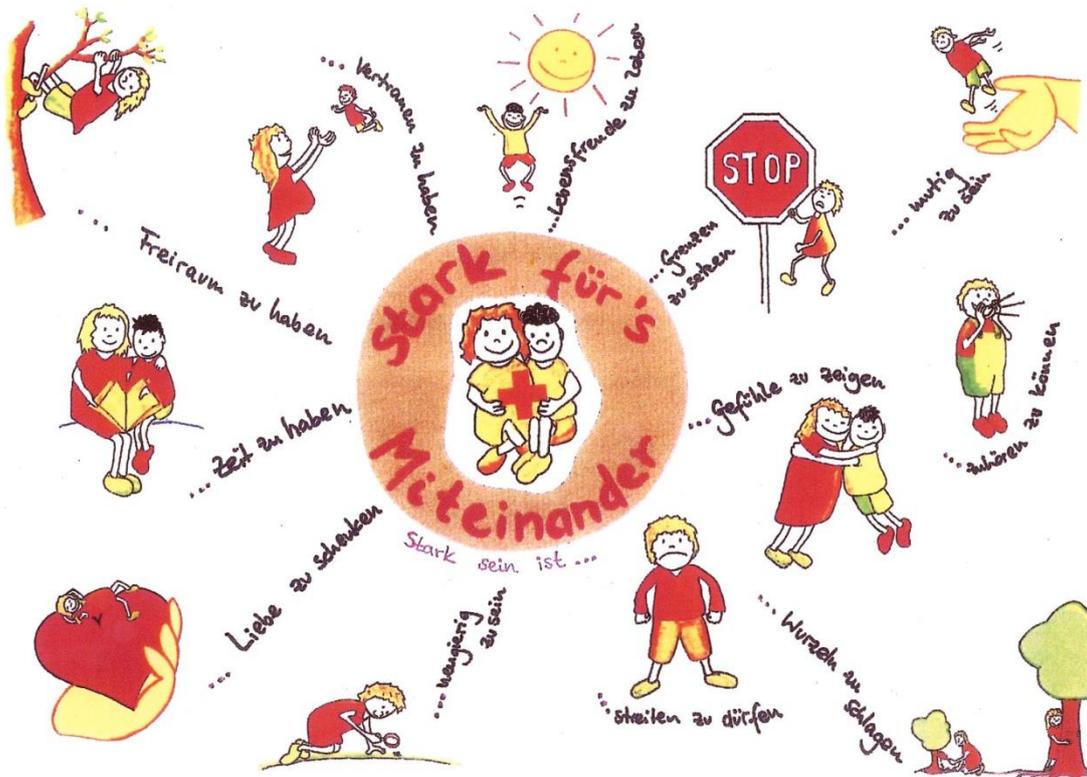
12. Wir machen Kinder stark

Wir machen Kinder stark, indem wir den Kindern stets vermitteln, wie wichtig sie sind, sie in allem mit einbeziehen, sie mitbestimmen und ihren Alltag selbst mitgestalten lassen. Außerdem ist es uns wichtig, ihnen Humor, Lebensfreude und Werte zu vermitteln.

Werte sind wichtig, da sie Kindern eine Grundorientierung gibt, um gute Entscheidungen zu treffen.

Die Lehrerin und Autorin Charmaine Liebertz schreibt: „Damit Kinder fröhlich, optimistisch und verantwortungsvoll im Leben stehen, müssen sie die Chance haben, ihre emotionalen Fähigkeiten auszuprägen. Wer sich selbst kennt und die eigenen Gefühle einschätzen und steuern kann, der ist auch in der Lage, mit dem Herzen zu sehen, das Verhalten anderer zu verstehen und mit ihnen richtig umzugehen. Die Entwicklung dieser emotionalen Intelligenz geschieht nicht einfach nebenbei, Herzensbildung ist eine der schwersten und oft vernachlässigten Aufgaben in der Erziehung.

Mit emotionaler Intelligenz sind gemeint, das Mitgefühl und das Verständnis für andere, Kommunikationsfähigkeit, Menschlichkeit, Höflichkeit und Taktgefühl, die Fähigkeit zu lieben und zu verzeihen, Verantwortung für sich und andere zu tragen.



**„Man sieht nur mit dem Herzen gut,
das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“**

(Antoine de Saint - Exupery)



13. Zu guter Letzt

Wir begleiten ihre Kinder auf einem kleinen Stück Lebensweg. Unser erklärtes Ziel ist dabei, dass es uns gemeinsam gelingt, einen Grundstein zu legen:

- zur Entwicklung der eigenen Individualität
- zur Achtung der Individualität des anderen
- zu Selbstvertrauen und Toleranz

Denn, jedes Kind ist einzigartig und besonders!

Der Blumenkindergarten soll ein Lebensraum sein, in dem sich alle wohl fühlen, ein Ort zum Spielen und Lachen, ein Platz, an dem auch Traurigkeit und „Langeweile“ gelebt werden dürfen und erlaubt sind.



- Diesen Spruch sollten auch wir Erwachsene uns immer wieder vor Augen führen und unser pädagogisches Handeln entsprechend überdenken!
- Die eigenen Gedanken der Kinder sollen bei uns im Blumenkindergarten jeden Tag, Zeit und Raum bekommen!
- Deshalb wird bei uns Partizipation/Mitbestimmung ganz „großgeschrieben“!

Unsere Idealvorstellung und unser Ziel ist es, dass alle Kinder, die unseren Kindergarten besucht haben und noch besuchen werden, später einmal sagen:

„Ich war im Blumenkindergarten und das war eine schöne Zeit!“

Wir freuen uns, dass sie sich für unser Konzept interessieren und ihnen dadurch ein kleiner Einblick in unsere pädagogische Arbeit möglich ist.

Ihre Manuela Gruber
Kindergartenleitung

